Nr. 2665. Dienstag, 18 October. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem evangel. Pfarrer Rogge zu Groß-Tinz den Rothen Adler-Orden 3. Kl., dem Beigeordneten Peter Hüssen zu Orsoy und dem Schullehrer und Organisten Mai zu Strehlen den Rothen Adler-Orden 4. Kl., sowie dem Seconde-Lieut Wächter vom 5. Westf. Inf.-Reg. Nr. 53 und dem Matrosen 3. Kl Mattern, auf S. M. Brigg „Musquito", die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Divisions-Auditeur Andersen der 9. Division bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Character als Justizrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 18. October. Der gestern Abend hier eingetroffene Erzherzog Leopold wurde auf dem Bahnhofe vom Kronprinzen K. H., dem Feldmarschall v. Wrangel, der Generalität und einer Compagnie der Kaiser-Franz-Grenadiere mit der Fahne empfangen. Darauf fand ein Souper statt, an dem S. M. der König und der Kronprinz Theil nahmen. Es heißt, der Erzherzog Leopold habe heute vor der Tauffeierlichkeit aus den Händen des Königs die Kette zum Schwarzen Adler-Orden erhalten. — Scheel-Plessen hat seinen hiesigen Aufenthalt um mehrere Tage verlängert und conferirt wiederholt mit Herrn v. Thiele. Lord Napier ist hier eingetroffen und ist am Donnerstag nach Petersburg weitergereist nach mehrtägigem Aufenthalt.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Wien, 18. October. Zuverlässig wird versichert, daß heute die Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht stattfinden solle, weil noch Nebenpunkte in der Finanzfrage zu erledigen seien.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Oct. Nach einer Bekanntmachung des Militair-Gouverneurs von Jütland, General-Lieutenants v. Falkenstein, vom 15. October in der „Aarhuuser Amts-Zeitung" soll am 1. November d. J. die dänische Post, weil sie ein Deficit ergeben, in Jütland wieder eingehen. Von diesem Zeitpunkte ab können Reisende ungehindert von Privaten befördert werden, und wird, so weit es angeht, auch die preußische Feldpost Briefe und Reisende wieder befördern.

Kopenhagen, 17. Oct. In der heutigen Sitzung des Folkething beantragte der Präsident auf Veranlassung des Justizministers die Zustimmung des Thing zur gerichtlichen Belangung des Redacteurs des „Dagbladet", Bille, wegen eines von dem „Dagbladet" gebrachten, „Friedensschluß und Erfolge" überschriebenen Artikels. Die Verhandlung über diesen Antrag wird erst in einigen Tagen erfolgen.

Paris, 16. October. (H. N.) Kaiser Alexander wird während seiner Reise durch Frankreich das strengste Incognito bewahren. Fürst Talleyrand wird sich binnen Kurzem auf seinen Posten nach St. Petersburg begeben.

Paris, 17. Oct. Heute haben 600 Mann der für Mexico bestimmten Legion sich in St. Nazaire eingeschifft.

London, 17. Oct. Aus Shanghai wird vom 5. September gemeldet, daß die Kaiserlichen Hoochow (Hutschau)? genommen haben. Nachrichten aus Japan melden, daß die englische Flotte die Durchfahrt durch die Simonosakistraße zu erzwingen beabsichtige.

Politische Uebersicht.

Ueber den Fortgang der Friedensunterhandlungen in Wien schreibt man uns aus Berlin: „Das Friedenswerk ist als beendigt zu betrachten, wenn auch sich Angaben in der Presse vorfinden, daß die letzte Conferenzsitzung nicht günstig dem Friedenswerke gewesen sein soll. Man behauptet sogar, daß Hoffnung vorhanden sei, daß morgen die Bevollmächtigten das Friedens-Instrument unterzeichnen werden und daß die Ratification des abgeschlossenen Vertrages unverzüglich darauf folge. Die letzte Differenz herrschte noch in der Finanzfrage, auch sie ist überwunden."

Verschiedene Andeutungen der offiziösen Wiener Correspondenten über die in Wien ausgebrochene Ministerkrisis machten es unzweifelhaft, daß es sich dabei nicht nur um die Verständigung mit Frankreich, sondern auch vorzugsweise um das Verhalten Oesterreichs zu Preußen handle. Schon lange ist es kein Geheimniß mehr, daß der Staatsminister v. Schmerling mit der Politik, welche Graf Rechberg in Bezug auf Preußen und Deutschland verfolgt, nicht einverstanden ist. Es scheint nun, als wenn in den letzten Ministerberathungen in Wien die Angriffe des Herrn v. Schmerling gegen seinen Collegen so lebhaft gewesen sind, daß eine Vertagung der Krisis kaum möglich erscheint. In hohem Grade bemerkenswerth ist es, daß das spezielle Organ des Hrn. v. Schmerling, der „Botschafter", in seiner letzten Nummer der Differenzen der beiden Minister in Betreff der österreichisch-preußischen Allianz offenen Ausdruck giebt. „Oesterreichs Verhältniß zu Preußen — sagt er — ist eine Zeit lang das noli me tangere der Wiener Politik gewesen; wir wenigstens haben es bisher wie eine Eierschale behandelt. Die Umstände haben es indeß allmälig mit sich gebracht, daß endlich an die Schale geklopft und der Inhalt untersucht wird." Der „Botsch." verspricht nunmehr, zu zeigen, daß „das Ei ein Wind-Ei war und mit der Eröffnung keine Mordthat geschieht." Alsdann weist er ausführlich nach, daß die Allianz Preußens und Oesterreichs nur in dem Kampfe gegen Dänemark bestanden habe. Aber diese Allianz sei nicht nöthig gewesen, um Dänemark zu besiegen. Die Großstaaten hätten als Bevollmächtigte des Bundes handeln müssen. Sie würden eine solche Vollmacht auch unbedingt erhalten haben. Oesterreich habe durch die Trennung von den Bundesstaaten seine Stellung in Deutschland beeinträchtigt. Die preußische Allianz habe ihm geschadet und es müsse sich jetzt von derselben frei machen. Die Hinneigung zu Preußen sei früher gerechtfertigt gewesen durch die zu starken Zumuthungen, welche die Westmächte an Oesterreich in der polnischen Frage gestellt hätten. Jetzt liege die Sache anders. Der Verfasser fährt dann fort: Herr v. Bismarck hat in einem hohen Kreise Süddeutschlands wie eine andere Notabilität zu Wien die Bemerkung fallen lassen, es handle sich im dänischen Kriege um wichtigere Dinge als um Schleswig-Holstein. Das Ziel sei, auch den süddeutschen Constitutionalismus in bescheidenere Schranken zurückzuverweisen. Wir sind überzeugt, daß die österreichische Politik ihm so wenig in diesen, wie in norddeutschen Annexions- oder Hegemonieprojecten hat behilflich sein wollen. Aber wenn es der Zweck des Grafen Rechberg gewesen ist, in beiden Beziehungen Preußen durch die Allianz zu hindern, so muß es doch klar sein, daß Oesterreich, indem es sich vollständig und rückhaltslos auf den Standpunkt der Bundespolitik und des nationalen Föderalismus gestellt hätte, viel wirksamere Mittel in die Hand bekommen haben würde den Gelüsten Preußens den Zaum anzulegen." Schließlich meint das ministerielle Blatt, daß Oesterreich die Hegemonie Preußens in Norddeutschland verhindern müsse. Es gebe kein Aequivalent dafür, es sei denn, „daß Preußen uns mit einer Abtretung eigenen Gebietes bezahlen wollte." Das ist sehr deutlich. Wir haben von jeher kein Vertrauen zu dieser von der Reaction so hoch gepriesenen Allianz mit Oesterreich gehabt. Es wird sich ja nach beendetem Friedensschluß sehr bald zeigen, wie diese Allianz sich weiterhin bewährt. Kommt die Schmerlingsche Anschauung in Wien zum Siege, dann dürften sich die Schwierigkeiten für Preußen in hohem Grade mehren.

Die „Nordd. Allg. Ztg." scheint über unsere Enthüllungen in Betreff des „kleinen Diplomaten mit dem gelben Backenbart" erzürnt zu sein. Sie widmet uns in ihrer letzten hier eben eingetroffenen Nummer einen Leitartikel, der den Beweis führt, daß Robert v. Mohl und — die feudale „Ostpr. Ztg." Gesinnungsgenossen sind! Weil nun bewiesenermaßen nach der „N. A. Z." Mohl und die „Ostpr. Ztg." identisch sind, so ist es klar, daß wir, als wir gegen die „Ostpr. Ztg." schrieben, eigentlich Robert v. Mohl angriffen und seine Lehren unter die „feudalen" warfen. Was für weitgehende Schlüsse daraus wiederum zu ziehen, werden wir nächstens sehen.

Der „Botsch." enthält ferner folgende offiziöse Notiz: „Die Blätter haben in den letzten Tagen vielfach von einem in Aussicht stehenden Congresse der katholischen Mächte gesprochen, welcher, von Frankreich angeregt, die römische Frage regeln soll. Nun hören wir, daß allerdings diese Congreßidee von Frankreich angeregt worden sei, hier in Wien aber auf einen sehr unfruchtbaren Boden gefallen war. Die Idee ist bereits gänzlich fallen gelassen und gehört einer früheren Phase an. Uebrigens war stets nur von einer Theilnahme des Papstes, Frankreichs, Oesterreichs und Spaniens (nicht aber Portugals und Bayerns) an dem „Congresse der katholischen Mächte" die Rede."

Aus der Schweiz schreibt man: Der große Rath des Canton Zürich hat am 10. October beschlossen, die Todesstrafe gänzlich abzuschaffen und an deren Stelle lebenslängliche Zwangsarbeit zu setzen. Wahrscheinlich werden die übrigen Cantone dieses Beispiel befolgen.

Berlin, 17. October. S. M. der König kam gestern von Potsdam nach Berlin, conferirte mit dem Kriegsminister v. Roon, ertheilte dem Baron Karl v. Scheel-Plessen, welcher heute Abend abreist, eine Audienz und kehrte darauf mittelst Extrazuges nach Babelsberg zurück. — Heute Vormittag nahm der König dort die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Costenoble entgegen, conferirte mit dem Justizminister und traf Nachmittags hier ein.

△ Der Kronprinz hat seine Reisepläne nicht aufgegeben, wird aber nicht nach Nizza gehen, wie ich schon neulich sagte, sondern einen Aufenthalt am Genfer See nehmen. Seine hohe Gemahlin und eines der kronprinzlichen Kinder werden denselben begleiten. Die Abwesenheit von Berlin dürfte aber

Polenprozeß.

* Berlin. [Sitzung vom 17. October.] Es werden einige Zeugnisse des Polizeipräsidenten v. Bärensprung, mehrerer Landleute &c. über den Ang. Ataxerxes v. Rekowski vorgelesen, welche sehr günstig lauten und den Ang. als einen fleißigen, ruhigen und sich von jedem politischen Treiben fern haltenden Mann schildern.

R.-A. Brachvogel beantragt Entlassung des Ang. Der Gerichtshof beschließt, daß dem Ang. auf ein von ihm zu stellendes Gesuch ein Urlaub bewilligt werden soll.

In Betreff des Ang. v. Brodicki werden mehrere Zeugen vernommen. R.-A. Lisiecki beantragt die Entlassung des Ang. und R.-A. Brachvogel stellt einen gleichen Antrag in Bezug auf die Ang. v. Malczewski und Krasicki. Der Ob.-St.-A. widerspricht, weil die Ang. hinreichend belastet seien, sich am Ruchociner Zuge betheiligt zu haben und weil die Entscheidung über die Frage, ob diese Theilnahme eine strafbare sei, nicht im Wege des vorläufigen Beschlusses, sondern erst durch das Endurtheil des Gerichtshofes gefällt werden könne.

Der Ang. Julian Mittelstädt wird bekanntlich beschuldigt, bei der Einziehung der „Nationalsteuer" thätig gewesen zu sein und zu dem Zweck den Brief an den Gutsbesitzer Gluszkowski geschrieben und abgesendet zu haben. Gluszkowski wird vernommen und erklärt, daß er den Brief kurz vor einer bei ihm stattgehabten Haussuchung erhalten habe. Mündlich habe ihn der Ang., den er länger kenne, niemals zur Zahlung von Steuern aufgefordert. — Adresse und Unterschrift des Briefes sollen nach der Anklage vom Ang. geschrieben sein. Die darüber vernommenen Sachverständigen Seegel und Eckert bestätigen dies, während die Herren Konkiel und Wiesniewski erklären, daß man mit Sicherheit nicht den Schluß ziehen könne, daß die Schrift von dem Ang. herrühre. R.-A. Holthoff beantragt die Entlassung des Ang.; der Ober-Staatsanwalt widerspricht. — In Betreff des Ang. Grafen v. Buinski werden hierauf die Schreibverständigen hinsichtlich einiger Rapporte vernommen. Auch hier tritt eine gleiche Differenz in den Gutachten der Sachverständigen zu Tage. R.-A. Lewald stellt den Antrag, dem Ang., der sich gegen Caution auf freiem Fuß befindet, zu gestatten, auf 14 Tage nach seinen Gütern zu reisen. Hierauf beschließt der Gerichtshof, dem Ang., auf ein von ihm zu stellendes Gesuch einen Urlaub zu bewilligen; die übrigen Entlassungsgesuche lehnt der Gerichtshof ab.

Es wird hierauf das Verhör der Ang. wieder aufgenommen. Der Probst Dr. Vincent Cichowski zu Brodnica, 43 Jahre alt, und der Riemermeister Josephs Banaszak zu Brodnica, 25 Jahre alt, sind der Unterstützung der Zuzügler beschuldigt. Der erstere soll als Bevollmächtigter der Güter Chlapowki's dies bewerkstelligt haben, der letztere durch Anfertigung von Ausrüstungsgegenständen und Vergraben derselben. Der Probst Cichowski bestreitet das ihm zur Last Gelegte, der Ang. Banaszak giebt aber auf weiteres Befragen des Präsidenten zu, daß er die Sachen angefertigt und dieselben verborgen habe, damit das Militair oder die Gendarmen sie nicht wegnehmen sollten.

Schließlich lehnt der Gerichtshof einen Antrag auf Entlassung des Ang. Maximilian Jakowski ab. Nächste Sitzung Dienstag.

♂ **Elbing**, 17. October. Ueber den vorgestrigen Provinzial-Turntag habe ich bereits berichtet. Nachdem am Freitage unsere neue Turnhalle durch eine Schulfeierlichkeit eingeweiht war, empfing sie gestern eine zweite Einweihung durch ein großes, von dem hiesigen Turnverein veranstaltetes Fest. Außer den Mitgliedern des Turnvereins und den erwachsenen Schülern, die sich ihnen angeschlossen, nahmen an demselben die zum Turntage erschienenen Vertreter der verschiedenen Vereine und etwa 150 auswärtige Turner Theil. An Zuschauern waren so viele zugelassen, als der weite Raum zu fassen vermochte. Der hellerleuchtete Saal in seinen freien und schönen Formen, geschmückt mit einer reichen Fülle von Fahnen und Kränzen und belebt durch das Wogen einer festlich gestimmten Versammlung, gewährte sowohl bei Tageslicht als später bei zweckmäßiger und reichlicher Gasbeleuchtung einen überaus erfreuenden Anblick. Der Oberlehrer Dr. Friedländer eröffnete die Feierlichkeit mit einer Rede, die die erziehende Kraft und die vaterländische Bedeutung des Turnwesens in klaren und markigen Zügen hervorhob. Der Redner zeigte, wie das Turnen zunächst dem Knaben und dem Jünglinge jene Stärke und Gewandtheit des Körpers verleiht, die die Grundbedingung der Wehrhaftigkeit des Einzelnen und, wenn möglichst viel Einzelne sie sich angeeignet haben, des ganzen Volkes ist. Aber er wies auch darauf hin, daß jene Eigenschaften einen menschenwürdigen Charakter nur dann in sich tragen, wenn sie gehoben werden durch Zucht und Sitte, durch strenge Unterordnung unter das Gesetz und durch echte Liebe zu dem Gemeinwesen. Dieser gesetzliche und vaterländische Sinn sei es, zu dem gerade auch das Turnen an seinem Theile die Jugend erziehe. Es sei daher die unerläßliche Pflicht eines jeden größeren und kleineren Gemeinwesens, die Kunst des Turnens mit aller Kraft zu fördern und zu pflegen. Zwar sei zur Erfüllung dieser Pflicht das Zureichende noch lange nicht geschehen, aber es seien doch anerkennenswerthe Anfänge gemacht worden, die uns zu den besten Hoffnungen berechtigten, wenn die Lust und die Kraft zu immer weiterem Vorwärtsschreiten nicht etwa ermatteten. Unter den Städten unserer Provinz nehme Elbing auch in dieser Beziehung eine ehrenvolle Stelle ein; ja, es sei jetzt durch die Erbauung dieser schönen Halle aus den Mitteln der Gemeinde den andern Städten mit einem leuchtenden Beispiele vorangegangen. Er dürfe daher mit gutem Rechte die Versammelten auffordern, „der Stadt Elbing ein Hoch zu bringen, unserer Stadt, deren Name nicht den schlechtesten Klang hat im deutschen Vaterlande, die jeder liebt, der sie kennt, über der Gott segnend seine Hand halten wolle, für und für!"

Nach Beendigung dieser Rede wurde folgendes „zum 16. October" von unserm Mitbürger Lohmeyer gedichtetes Lied gesungen:

Sei gegrüßt uns, hohe Halle!
Sei gegrüßt mit Jubelklang!
Heut zum ersten Mal erschalle
Laut von deutschem Männersang!
Walt' es Gott, daß eine starke
Veste du der Freiheit sei'st;
An des Vaterlandes Marke
Eine Burg dem deutschen Geist.

Männer, wie die Zeit sie fodert,
Ziehe auf in deiner Hut!
Denen rein im Herzen lodert
Deutscher Sinn und Opfermuth,

Daß dem kommenden Geschlechte
Es an Männern nicht gebricht,
Die so fest zu ihrem Rechte
Stehen wie zu ihrer Pflicht.

Mag's die Zukunft noch erfahren,
Daß ihr von den Helden stammt,
Deren Gluth vor fünfzig Jahren
Einst das deutsche Volk entflammt.
Ruft es wieder zu den Waffen,
Turnerheer, dann sei bereit!
Ehrne Zeit hat dich geschaffen,
Rüste dich für ehrne Zeit.

Nachdem die Klänge des Liedes verhallt waren, bestieg unser Stadtverordneten-Vorsteher, Ober-Bürgermeister Phillips, die Rednerbühne, um in Erwiderung des der Stadt und den städtischen Behörden dargebrachten Dankes und im Anschluß an die Friedländer'sche Rede darauf hinzuweisen, in wie hohem Maße auch das Turnwesen zu denjenigen Bestrebungen gehöre, in denen das deutsche Volk sich als ein

kürzere Zeit währen, als anfänglich beabsichtigt war. — Die an dem Düppeler Kampfe betheiligten Krieger sollen mit einem besonderen Ehrenzeichen geschmückt werden. Die Liste der Dekorirten wird morgen veröffentlicht werden.

— Der Minister-Präsident v. Bismarck wird bald und früher, als festgesetzt war, hier zurückerwartet, da seine Gattin recht leidend ist.

Glogau, 15. October. Lieutenant Krause und ein anderer Lieutenant sind, wie die „Bresl. Ztg." mittheilt, nach Magdeburg resp. Stettin versetzt. — Die gestern auch von uns mitgetheilte, „Sander" unterzeichnete Erklärung rührt von der Mutter des verstorbenen Mädchens her. Der Vater lebt nicht mehr. — Pastor Kaehler erklärt im „Niederschl. Anz.", daß die Beerdigung der Agnes Sander von dem Vormunde im Einvernehmen mit deren Mutter bestellt ist und daß dieselbe auf besondern Wunsch des Vormundes zu einer früheren Tageszeit als gewöhnlich stattgefunden hat. Darauf erwidert die Redaction des „Nied. Anz." daß sie ihren früheren Bericht vollständig aufrecht erhalte. Sie fügt hinzu: „Frau Sander hat uns heute wiederholt versichert, daß sie nicht gewußt, daß das Begräbniß auf Sonntag halb 7 Uhr Morgens bestellt sei, und sie zu einem solchen Begräbnisse nimmermehr ihre Einwilligung gegeben haben würde, und daß der Leichenbesteller Neff sie am Sonntag 5 Minuten vor halb 7 Uhr mit den Worten geweckt habe: „Geben Sie den Schlüssel zu der Stube, in welcher sich die Leiche befindet, die Beerdigung wird jetzt stattfinden."

Der „Nied. Anz." enthält ferner folgende Anzeige: „In Betreff des bedauernswerthen Vorfalls in meinem Hause den vielen Anfragen gegenüber die Erklärung: daß am 5. d. M. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr von dem Burschen des Herrn Lieutenant Krause in Gegenwart meiner Frau Steinkohlenfeuer gemacht, und zwischen 5 und 6 Uhr der eidlichen Versicherung des Burschen nach, die Klappe von ihm geschlossen wurde, und daß ich, nachdem bereits Aerzte und Polizei sich in meinem Hause befanden, erst Kenntniß von dem Ereigniß erhielt. Glogau, den 10. October. E. Langer, Büchsenmacher."

Officiös schreibt man von Berlin: „Es sind amtliche Ermittelungen veranstaltet worden, nach welchen sich bis jetzt herausstellt, daß zwei Officiere eine Zusammenkunft mit zwei Mädchen gehabt haben und daß nach denselben die letzteren in einem Zimmer übernachtet haben, in welchem die Ofenklappe zu früh geschlossen war, so daß das eine derselben todt, das andere in lebensgefährlichem Zustande vorgefunden wurde. Wäre das Unglück durch die Erstickung nicht eingetreten, würde die ganze Angelegenheit aus der Kenntniß der Betheiligten nicht herausgetreten sein."

Wien. Die „N. freie Pr." schreibt: „Aus Rußland sind auf vertraulichem Wege Nachrichten hier eingelangt, welche die dortigen Zustände nichts weniger als beruhigend schildern. Unzufriedenheit und Gährung herrscht in verschiedenen Kreisen (zum Theil als Folge der angebahnten Reformen). — Fürst Gortschakoff — und vielleicht auch der Kaiser dürften ihre Rückkehr beschleunigen.

England. In Liverpool hat fallirt Louis Speltz mit 320,000 Pfd. Sterl.

Frankreich. Paris, 15. Octbr. „Pays" vernimmt, Lord Clarendon sei auf Einladung des Kaisers von Oesterreich von Venedig nach Wien zurückgereist.

Polen. △* Warschau, 17. October. Salwian Jakobowski, der seit 30 Jahren in der Warschauer Geschäftswelt so vielfach genannt wurde, dürfte auch in Danzig bekannt sein. Derselbe ist vorgestern von hier geflüchtet, eine Schuldenlast von 11,000,000 poln. Gulden (beinahe 2,000,000 Rthlr.) zurücklassend. Die Activa dürften, nachdem Jakobowski seine Antheile an den großen Zuckerfabriken Hermanow und Lyszkawice vor ein paar Wochen für 1,500,000 Gulden veräußert hat, kaum noch einige Procente betragen. An der Passivsumme sind größtentheils Gutsbesitzer und Beamten betheiligt. Jakobowski hat seine Carriere als Laufbursche angefangen, avancirte zum Lehrling bei einem kleinen Lotterieeinnehmer und stieg dann in sehr kurzer Zeit zum Lotteriepächter, welche Stelle er einige zwanzig Jahre ununterbrochen einnahm. Er verwandte viel darauf, um sich einen Ruf zu verschaffen. Auch wurde er geadelt. Er brachte den Verkauf der großen Güter Szymanow zu Stande, wobei er 300,000 Rubel verdiente. Diese Summe, sowie seine sonstigen Einkünfte, die auf 40—50,000 Rubel jährlich veranschlagt werden, konnten ihn vor dem Ruin nicht schützen, indem eine enorme Zinsenlast und ein luxuriöses Leben ihn endlich stürzen mußte. — Bei dem Mangel an politischem Stoff spricht man viel von der in Petersburg nur noch auf die Unterschrift des Kaisers wartenden Concession für den Bau der Eisenbahn von hier nach Brześć, welche Concession bekanntlich dem hiesigen Bankier Kronenberg ertheilt worden ist. Kronenberg hat wegen des Baues Unterhandlungen mit dem englischen Ingenieur Vignot angeknüpft, der dieser Tage hier war, und soll die Sache dem Abschlusse schon ganz nahe sein. In der Geschäftswelt verspricht man der Warschau-Brześćer Bahn eine gute Zukunft und den Actien steht ein guter Empfang auf der Börse bevor. Bekanntlich werden von der Regierung 5 % Zinsen garantirt und die Zahlungen werden in Silber erfolgen.

Amerika. Auf außerordentlichem Wege erhält die „N. fr. Pr." folgende Nachrichten vom amerikanischen Kriegsschauplatze: Newyork, 5. Oct., Abends. General Meade, welcher den äußersten linken Flügel der Grant'schen Armee befehligt, hat sich an der Lynchburg-Danville-Eisenbahn, der letzten Communications-Linie Lee's, südlich von Petersburg, stark verschanzt und die den Conföderirten entrissenen festen Stellungen behauptet. Ein weiteres Vorrücken gegen die dritte oder innere Vertheidigungslinie Petersburgs war wegen der starken Concentrirung der südstaatlichen Truppen an diesem Punkte nicht möglich. Die stärkere Besetzung dieses Punktes Seitens der südstaatlichen Truppen geschah, weil auf der andern Seite des Appomatox-Flusses, südlich von Petersburg, eine Eisenbahn nach Amelia, an der Richmond-Danville-Eisenbahn, angelegt wird, um die durch Meade abgeschnittene Communication mittelst dieser neuen Zweigbahn wiederherzustellen. General Sheridan rückt südlich von Port Republic vor, um Lynchburg zu besetzen. Er hat bedeutende Verstärkungen erhalten. General Birney's Corps bedroht Richmond von der Nordseite her und hat bei Newmarket, nördlich von Malvern Hill, und an der Old River Turnpike die äußeren Befestigungs-Positionen der Conföderirten genommen. Fort Darling ist dadurch abgeschnitten und wird fallen müssen, da die Conföderirten den Unionisten-General aus den eroberten Positionen nicht wieder verdrängen konnten. Mit dem Falle des Fort Darling ist der gegenwärtig bei City-Point liegenden Panzerflotte der Weg nach Richmond geöffnet. General Rosenkranz ist dem gegen St. Louis in Missouri vorrückenden Conföderirten-General Price entgegengerückt, und General Steele ist von Little Rock (Arkansas) aufgebrochen, um Price in den Rücken zu fallen. Man erwartet stündlich einen blutigen Zusammenstoß.

Danzig, den 18. October.

* Zur Feier des 34. Geburtstages S. K. H. des Kronprinzen haben das Rathhaus und mehrere öffentliche und Privatgebäude geflaggt. Das Officiercorps hat ein Festsouper und Ball veranstaltet, im Selonke'schen Etablissement findet ein großes Extraconcert statt, dessen Ertrag der Kronprinzstiftung zufließen soll.

* In Folge einer von mehreren hiesigen Bürgern ergangenen Einladung hatten sich gestern Abend circa 400 Gemeindewähler im Schützenhaussaale versammelt behufs einer Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Nachdem Herr Dr. Liévin die Versammlung eröffnet und durch Acclamation zum Vorsitzenden berufen, weist derselbe auf die Aufgabe der Versammlung hin, sich über die Wahlen im Allgemeinen zu äußern und darüber Beschluß zu fassen, ob ein Centralcomité zur Leitung derselben gewählt werden, oder für jede Abtheilung ein besonderes Comité sich bilden solle. Redner erläutert zunächst seine Ansichten darüber, welche Stellung der Stadtverordnete der Commune und Bürgerschaft gegenüber einzunehmen habe. Das wahre Interesse der Commune, das stets vor Allem mit Hintansetzung des eigenen im Auge behalten werden müsse, erheische, daß der Stadtverordnete seine Thätigkeit nicht bloß auf die Bedürfnisse der Gegenwart richte, sondern hauptsächlich an die Zukunft denke. Opfer, die das Wohl der Commune erfordern, müßten freudig getragen werden, wenn auch erst unsere Angehörigen in späterer Zeit die Früchte davon genössen. Unsere Communal-Verwaltung habe in neuester Zeit einen bedeutsamen Aufschwung genommen. Früher habe man den Fehler begangen, als Hauptaufgabe der Verwaltung das Zurathehalten des Geldes zu betrachten; die nützliche Verwendung desselben sei aber die Hauptsache. Was damals in Folge irriger Anschauung unterlassen worden sei, müsse heute ausgeführt werden. Wenn z. B. in früheren Jahren die Radauneleitung als ein gutes Werk habe anerkannt werden müssen, so genüge dasselbe den heutigen Bedürfnissen nicht mehr. Die Jetztzeit habe gutes Wasser als ein besonderes Beförderungsmittel des Wohlergehens des Einzelnen, wie der Commune erkannt, und hoffe er, daß das in Vorbereitung stehende Wasserleitungs-Project trotz aller Schwierigkeiten zur Ausführung kommen werde. Diese, wie noch mehrere andere nothwendige Reformen bedürften aber zu ihrer Realisirung Männer, die ihre Aufgabe verstehen und die Fähigkeit haben, sie zu erfüllen, die keine Scheu vor schwerer Arbeit hätten und ohne Furcht wären. Was ordentlich nützen solle, müsse ordentlich ausgearbeitet werden; plötzliche Ueberrumpelungen brächten nur Schaden. In Bezug auf die politische Stellung eines Stadtverordneten spricht sich Redner dahin aus, daß, wenn zwei gleich Befähigte von beiden Parteien zur Wahl ständen, er natürlich seinen Gesinnungsgenossen wählen werde; wäre aber der Gegner tüchtiger wie sein Freund, so wähle er seinen politischen Gegner, weil es sich bei einem Stadtverordneten um die gewissenhafte Vertretung der communalen Interessen in erster Linie handle und nicht um dessen politische Ansicht. Da aber nach der Ueberzeugung des Redners die besten Kräfte auf Seite des Fortschritts ständen, deßhalb wählten wir eben Fortschrittsmänner. Er wünsche indeß, daß auch entgegenstehende Ansichten laut würden, Jeder solle sich frei äußern, offen und rückhaltslos. — Hr. F. W. Krüger glaubt, daß es eher zum Ziele führe, wenn man, statt in weitläufige Meinungsäußerungen sich einzulassen, vor Allem die Frage erledige, ob ein Central-Comité oder specielle Comités gewählt werden sollten; er stimme für das erstere und schlage vor, ein solches sofort zu wählen. Hr. Holz will dagegen, daß man den einzelnen Abtheilungen überlasse, sich ihre Comités zu wählen. Auch Hr. P. Merten empfiehlt, daß jede Abtheilung sich selbstständig ein Comité wähle. Das in früheren Jahren eingeschlagene Verfahren habe sich namentlich für die 3. Abtheilung nicht als gut erwiesen. Hr. Rosalowski ist nicht der Meinung, daß der Stadtverordnete für die Zukunft sorgen müsse, er habe sein Hauptaugenmerk auf die Gegenwart zu richten. Der Stadtverordnete habe sich nicht als ein Mitglied des Staats zu betrachten, sondern müsse wie ein guter Hausvater wirken, der vor Allem für das Interesse des eigenen Hauses zu sorgen habe. Man solle zusehen, wie Jemand sein Haus bestelle, und wer dies gut bestelle, den solle man wählen. Hr. Dr. Liévin ist durch die Aeußerungen des Vorredners in seiner eigenen Ansicht nur bestärkt worden. Es sei eine gefährliche Sache, wenn der Stadtverordnete nicht weiter sehe, als das Interesse seines Hauses reiche. Das Interesse des Einzelnen müsse zurücktreten gegen das des Allgemeinen. Hr. Biber: Es handle sich gegenwärtig hauptsächlich um zwei Sachen, um die Vorbauten und die Wasserleitung. Die Stadtverordneten hätten in Bezug auf letztere zu prüfen, wie besseres Wasser zu beschaffen wäre und die heutige Communalverwaltung bürge dafür, daß die Einzelnen und die Commune durch die neuen Einrichtungen nicht allzu drückend werden belastet werden. In Betreff der Vorbautenfrage sei man zu keinem Vorwurf gegen die Communalverwaltung berechtigt. Was würde man dazu sagen, wenn dieselbe blindlings jede Forderung bewilligte, wenn sie auch noch so exorbitant wäre? Solche übertriebenen Forderungen seien in der That mehrfach vorgekommen, ihnen müsse entschieden entgegengetreten werden. Diese specielle Frage dürfe überhaupt die Gemüther nicht zu sehr erregen; man könne volles Vertrauen haben, daß Männer in der Stadtverordneten-Versammlung säßen, die das Interesse ihrer Mitbürger nicht um eines Haares Breite kürzen ließen. Es sei nothwendig, daß die den Verkehr hemmenden Vorbauten weggeräumt würden. Früher habe man bequem im Tragsessel die Straße passirt, heute occupirten zahlreiche Droschken und Rollwagen die Hauptstraßen. Danzigs Bedürfnisse von heute seien ganz verschieden gegen die von ehedem, wer sich dieser Erkenntniß verschließen wolle, müsse sich überhaupt gegen jeden Fortschritt verschließen. Wir hätten unabhängige Männer zu wählen, die erkennen, was wünschenswerth, was unerläßlich ist. Auch die Vorbautenbesitzer und die Gegner der Wasserleitung werden wohl darin übereinstimmen, daß wir vorwärts müssen und deßhalb nur Männern unsere Stimme geben können, die die großen Zielpunkte erfassen und zu unterstützen bereit sind. Schließlich empfiehlt Redner die Wahl eines Central-Comités, das aber nur die Aufgabe habe, das Ganze zu leiten und dafür Sorge zu tragen, daß Doppelwahlen vermieden würden. Hr. Rosalowski bemerkt, daß es ihm fern gelegen die Vorbautenfrage hier zu erörtern; da sie aber einmal aufs Tapet gebracht sei, wolle er mittheilen, daß die Stadtverordneten-Versammlung eine Petition von 114 Vorbautenbesitzern ohne Weiteres ad acta gelegt habe, das sei hart gewesen. Die

---

innerlich geeinigtes Volk wisse. Je fester diese innerliche Einigung werde, mit desto größerer Nothwendigkeit werde sich auch die äußere, die politische Einigung vollziehen. Darum trage aber auch jeder, der an seiner Stelle für die weitere Förderung und Ausbreitung des Turnwesens nach Kräften wirke, einen Baustein herbei, der, zusammengefügt mit vielen tausend anderen Bausteinen, ein nothwendiger Theil des großen Gebäudes deutscher Einheit sein werde. Dies Gebäude müsse, es werde einst vollendet werden. Er bringe ein Hoch dem fest geeinigten deutschen Vaterlande. — Diesem Hoch, in welches die ganze Versammlung aus voller Brust drei Mal einstimmte, folgte das schöne Lied „Ein Deutschland."

Der spätere Abend versammelte die Turner und Turnfreunde in dem Saale der Bürgerressource. Ich kann nur noch kurz der ernsten Rede unseres Turnwartes Levitus und des Bürgermeisters Thomale erwähnen, von denen der erstere noch den speciellen Dank des Elbinger Turnvereins an die städtischen Behörden aussprach, und der letztere in seiner Erwiderung an die segensreichen Früchte städtischer Selbstverwaltung erinnerte; eine Frucht derselben sei auch die Förderung des Turnwesens, das in einer unfreien Gemeinde sich nimmer gedeihlich entwickeln könne. Endlich muß ich noch der Rede des Dr. Jacobi insbesondere um des Mannes willen gedenken, dem sie galt. Sie galt unserem Mitbürger Schichau, der in hohem Gemeinsinn den Bau der Turnhalle übernommen und mit nicht geringen Opfern durchgeführt hat. Ihre schönen und edeln Formen verdankt sie dem feinsinnigen Kunstgeschmacke unseres Kreisbaumeisters Nahţ. So lange die Halle steht, wird sie auch an die Namen dieser beiden Männer erinnern.

Stadt-Theater.

*** „Faust." Referent gehört zu denjenigen literarischen Ketzern, welche davon überzeugt sind, daß der, welcher zuerst den Göthe'schen Faust in Scene gesetzt, zwar ganz geschickt für die Theaterkasse spekulirt haben mag, aber eben so wenig das Gedicht selbst, als die Gesetze der dramatischen Kunst verstanden hat. Lassen wir es dahingestellt, ob man das ganze Gedicht — immer mit Rücksicht auf die darstellende Kunst — ein Drama nennen darf: so ist es doch jedenfalls der erste Theil für sich allein nicht. Ist es nicht geradezu eine Versündigung an dem Gedanken des Dichters, wenn man das titanenhafte Streben Faust's seinen dramatischen Abschluß finden läßt in einer sehr gewöhnlichen Liebes-Affaire, in der der Held weder glühender Liebhaber, noch raffinirter Don Juan ist, sondern ein sehr trauriges Mittelding zwischen beiden? Nach Göthes Plan gehört es zur Entwickelung des Charakters, daß Faust unter Anderem auch einmal die seiner Natur fremde Maske Don Juans annimmt; die Zwitterhaftigkeit, die daraus hervorgeht, paßt vortrefflich in Göthes Entwurf; denn wir sollen dort nie vergessen, daß dies nur Episode, nur Durchgangsmoment ist. Stellt man aber den ersten Theil als abgeschlossenes Gedicht hin, so endet die Entwickelung des Charakters in diesem Moment seines Verfalls. Und da meinen nun renommirte Aesthetiker alles Ernstes, daß die Bühnendarstellung Fausts unserem Volke das Verständniß des Gedichtes erleichtern soll!

Ein in sich abgeschlossenes Ganze ist nur die Geschichte Gretchens. Wenn man aber den ersten Theil des Göthe'schen Fausts zu einem Bühnenstück „Margarethe" benutzen wollte, so würde man finden, daß hier für die dramatischen Bedürfnisse einerseits zu wenig, andererseits zu viel im Gedicht gegeben ist. Zu wenig — denn Gretchens Geschichte, weil sie nur Episode des Ganzen sein soll, ist mehr skizzirt, als ausgeführt; wesentliche Theile der Entwickelung liegen außerhalb des Stückes, ausgeführt ist nur Anfang und Schluß. Zugleich ist aber für die dramatischen Bedürfnisse dieses Theiles zu viel vorhanden. Man müßte sich entschließen, Scenen, die man um ihrer Wirkung willen am wenigsten auslassen möchte, zu streichen. Was soll z. B. in diesem Falle die Scene in Auerbachs Keller? Wenn man sich aber dabei auf die Pietät gegen das Gedicht beruft, wie kommt man denn dazu, die Walpurgisnacht wegzulassen?

Doch genug. Wir wissen, daß dieser Protest vergeblich ist und so lange vergeblich bleiben wird — bis das Verständniß für das Göthe'sche Gedicht ein so allgemeineres sein wird, daß z. B. auch die Verwaltungen der Hofbühnen eine Art von Einsicht in dasselbe gewonnen haben. Einstweilen wäre es natürlich sehr ungerecht, eine einzelne Bühnenverwaltung verantwortlich machen zu wollen. Ist es doch einerseits der offenbare Wunsch des Publikums, sich an solcher Darstellung zu erbauen, andererseits ein sehr anerkennungswerthes Streben der Künstler, sich an den großen Aufgaben dieser Charactere zu versuchen.

Wir wollen nur noch bemerken, daß wir nicht der Meinung sind, ähnliche Bedenken wie die unsrigen hätten am letzten Sonntag den ersten Rang fast leer bleiben lassen. Das liegt doch wohl mehr daran, daß die Witze des Mephistopheles nicht ganz auf der Höhe der Bildung stehen, die ihr Ideal im „Pech-Schulzen" findet.

Was die Darstellung betrifft, so war dieselbe bedeutend besser, als wir sie in den letzten Jahren hier gesehen. Herr Jürgan (Faust) bewährte sich wieder als gebildeter Künstler; Verständniß des Charakters verband sich mit der Fähigkeit, das Erkannte wiederzugeben. Namentlich war die Declamation recht gelungen, obwohl wir hin und her (z. B. im Osterspaziergang) etwas weniger Pathos in demselben gewünscht. Bei Hrn. Heßler (Mephisto) haben wir gleichfalls fleißiges Studium und sorgfältige Declamation anzuerkennen, nur manchmal wurde das Tempo der Rede etwas zu schnell genommen. Was die Haltung des Charakters betrifft, so haben wir es dem Darsteller zu danken, daß er jedes Herabziehen ins Cynische vermied. Ganz besonders ist hier die Scene mit dem Schüler zu loben. Im Ganzen würde die Darstellung gewinnen, wenn Hr. Heßler etwas mehr leichten Humor derselben beigeben wollte. Bei dem Gretchen des Frl. Eifler haben wir eine fleißige Studie anzuerkennen; doch war die Darstellung im Ganzen eine noch unfertige. Recht gut gelangen die naiven Partien und das Spiel beim sterbenden Valentin und in der Kirchenscene darauf. „Meine Ruh' ist hin" — diesen Hymnus der glühendsten Leidenschaft — sprach Frl. Eifler in dem wenig entsprechenden Ton der Klage. Bei dem Monolog „Ach neige, du Schmerzenreiche" fand keine rechte Oeconomie der Stimmmittel statt, so daß er etwas sehr Monotones bekam. Einzelnes frappirte uns ferner, was eine so strebsame und begabte Künstlerin gewiß überwinden wird. Die Declamation und das Spiel waren im Ganzen sehr sorgfältig — doch war es offenbar unrichtig, wenn Frl. Eifler in der Stelle: „Was hilft auch Schönheit, junges Blut?" die beiden letzten Worte als Casus der Anrede sprach. So ist es ferner undenkbar, daß Gretchen jene Worte, in denen sich ihre ganze Hingabe an den geliebten Mann ausspricht: „Ich habe schon so viel für Dich gethan ꝛc." im Abgehen sprechen soll. Im Ganzen haben wir, wie gesagt, ein eingehendes Bemühen um die Darstellung durchaus anzuerkennen. Von den kleinen Partien befriedigten besonders Hr. Grauert (Wegner), Fr. Woisch (Martha), Frl. Lüth (Schüler), die Gesellen in Auerbachs Keller und im Wesentlichen auch Hr. Bergmann (Valentin).

Petenten seien genöthigt gewesen, sich ans Ministerium zu wenden, da sie keine Vertretung ihres Rechts bei den Stadtverordneten gefunden. Sie hätten verlangen können, daß man sie berücksichtige, die Petenten hätten nicht gebeten, daß man sie bezahle, sie verlangten nur, daß man sie in ihrem Rechte schütze. Hr. Bankdirector Schottler spricht gegen Hrn. Rosalowski. H. Rickert stellt den Antrag, zu beschließen, daß die Bildung der Wahl-Comités diesmal den einzelnen Abtheilungen überlassen werde. Einmal sei ein Central-Comité nicht nothwendig und dann sei es zweckmäßig, davon Abstand zu nehmen, weil der größte Theil der Wähler der 3. Abtheilung es nicht wünsche. Die dritte Abtheilung wolle sich auf eigene Füße stellen, weil es immer heiße — wie er glaube mit Unrecht — daß ihr die Candidaten vom Central-Comité octroyirt würden. Es sei am besten, wenn man solche Vorwürfe dadurch beseitige, daß man die 3. Abtheilung ganz selbstständig vorgehen lasse. — Gegen Hrn. Rosalawski bemerkt H. Rickert, daß seine Angriffe gegen die Stadtverordneten vollständig ungerechtfertigt wären. Er habe der Versammlung die Angelegenheit unrichtig dargestellt. Seine Angaben über den Inhalt der Petition seien geradezu falsch. Die 114 Vorbautenbesitzer hätten ganz im Allgemeinen „volle Entschädigung" und Sistirung des Abbruches der Vorbauten verlangt. Letzteres sei lediglich Sache der Polizeibehörde; also habe darin die Stadtverordneten-Versammlung gar keinen Beschluß fassen können. Aber auch den ersten Theil der Petition hätten die Stadtverordneten nicht berücksichtigen können, weil der Begriff der „vollen Entschädigung" ein ganz unbestimmter sei. Nach der Geschäftsordnung blieb nichts übrig, als die Petition ad acta zu legen. Es wäre gewiß sehr wenig gewissenhaft gegen die Bürger der Stadt gewesen, wenn die Stadtverordneten-Versammlung durch Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung eine Verpflichtung übernommen hätte, deren Tragweite sich gar nicht ermessen lasse. Die Stadtverordneten wollen entschädigen und haben entschädigt, aber, sie wollen jeden einzelnen Fall für sich prüfen und entscheiden. Das sei billig, das gebiete die Pflicht gegen die Gesammtheit der Bürger. Im Uebrigen glaube er, daß die Besprechung dieser Frage allerdings hierher gehöre. Er hätte gewünscht, daß alle die etwaigen Vorwürfe, die man den Stadtverordneten zu machen habe, hier offen zur Sprache gebracht würden. Hier biete sich für Jeden die Gelegenheit, seine Meinung zur Geltung zu bringen. Hier könnte auch sofort auf etwaige ungerechte Angriffe geantwortet werden. — Herr Devrient hält die Wirksamkeit eines Centralcomités für äußerst ersprießlich zur Erlangung eines für Alle befriedigenden Resultats. Herr Maurermeister Leupold spricht sich gegen das Hineinziehen der Vorbautenfrage in die Discussion aus, sie gehöre nicht hierher. In Betreff des Centralcomités wünscht er ein solches aus den Spitzen der einzelnen Abtheilungscomités zusammengesetzt; es sei dies aber Sache der letzteren und von diesen allein zu bewerkstelligen. Herr Gronau verwahrt sich dagegen, daß die Vorbautenbesitzer nur solche zu Stadtverordneten wählen wollten, die für ihr eigenes Interesse agitirten; auch ihnen sei es hauptsächlich darum zu thun, tüchtige Männer zu Stadtverordneten zu wählen, die das Interesse der Stadt ebenso wahrten, wie das Interesse ihrer Mitbürger. Nachdem noch Herr Moritz für die Ablehnung des Antrages, heute ein Centralwahlcomité zu wählen, gesprochen, wird der Antrag von H. Rickert, es den Wählern der 3. Abtheilung zu überlassen, sich selbst ein Wahlcomité zu bilden, angenommen.

* Wie uns mitgetheilt wird, soll am Sonnabend Abend eine Versammlung der Gemeindewähler der drei Bezirke der III. Abtheilung Behufs Besprechung über die aufzustellenden Candidaten im Saale des Gewerbehauses stattfinden. Die Einladung, welche von mehreren Wählern der dritten Abtheilung unterzeichnet ist, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

* Die „Medusa" wird am 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Stapel laufen. Sicherem Vernehmen nach werden Legitimationskarten dazu nicht ausgegeben werden, vielmehr wird von 2 Uhr ab einem anständigen Publikum der Eintritt zur Werft freistehen.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 17. October 1) Am 1. März c. brach in der Scheune des Hofbesitzers Krüger zu Gr. Zünder Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich mit Schnelligkeit über verschiedene Gebäude der angrenzenden Gehöfte des Hofbesitzers Wessel, der Wittwe Stanke und des Hofbesitzers Belke. Es wurden 4 Ställe, 4 Scheunen und 1 Schauer eingeäschert, welche einen Werth von 13,000 Thlrn. repräsentirten. Der Gesammtschade beläuft sich auf 27,000 Thlr. Der Verdacht der Brandstiftung fiel sofort auf den Dienstjungen Friedrich Wilhelm Bendig aus Wossitz, welcher früher bei dem Hofbesitzer Krüger gedient hatte, als bösartig bekannt war und Drohungen gegen Krüger ausgestoßen hatte. Derselbe wurde sofort verhaftet und nach anfänglichem Leugnen hat er zugestanden, in Gemeinschaft mit dem Knecht Friedrich Gehrmann in Gr. Zünder die Krüger'sche Scheune in Brand gesteckt zu haben. Er habe früher bei K. gedient und gegen diesen einen Groll gehegt, weil er ihn öfters geschlagen habe. Schon lange vorher sei er mit dem Gedanken umhergegangen, die K.'sche Scheune in Brand zu setzen, und als er in dem Gehrmann einen willigen Gefährten fand, der gleichfalls von K. geschlagen und eingesperrt worden, seien sie beide eines Sonntags gegen Abend ans Werk gegangen. Sie steckten brennende Schwefelhölzer durch ein Astloch in die mit Stroh gefüllte Scheune und trennten sich demnächst nach verschiedenen Richtungen, worauf die Scheune bald in Feuer gestanden und dadurch noch andere Gebäude ergriffen wären. Gehrmann hat in der Voruntersuchung ein gleichlautendes Geständniß abgelegt, später dasselbe wieder zurückgezogen und behauptet, daß er den Bendig seit 3 bis 4 Jahren gar nicht gesehen hätte. Der darüber von ihm angetretene Entlastungsbeweis mißlang vollständig. Darauf wiederholte er sein Geständniß und in heutiger Sitzung leugnete er wieder. Die Bezüchtigung durch Bendig in Verbindung anderer Umstände bezeichnen aber die Mitschuld des G. als unzweifelhaft. Er wurde durch Verdict der Geschworenen für schuldig erachtet und der Gerichtshof erkannte gegen B. und G. auf je 10 Jahre Zuchthaus.

2) Der Eigenkäthner Martin Dombrowski aus Leßnau hat es versucht, die verehelichte Einwohner Rumpza zur eidlichen Bekräftigung eines falschen Zeugnisses in einer wider ihn beim Kreis-Gericht Neustadt anhängigen Untersuchung wegen Holzdiebstahls zu verleiten. Durch Verdict der Geschworenen wurde er für schuldig erachtet und durch den Gerichtshof zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Gestern Abend kurz nach 6 Uhr fand auf dem Grundstücke Kehrwiedergasse Nr. 4 ein unbedeutender Schornsteinbrand statt, der die Alarmirung der Feuerwehr veranlaßte.

□ Elbing, 16. October. Wiederum ist in unserer Stadt ein Act unerhörter Brutalität verübt worden. Ein ehrbarer, wackerer Mann, der alte Kürschnermeister Bähring hatte bald nach 7 Uhr mit zweien seiner Söhne, einem jungen Mann von etwa 22 Jahren, Mitglied unseres Turnvereins, und einem 14jährigen Knaben, die festliche Turnhalle verlassen. Auf dem Heimwege wurden dieselben auf dem innern Georgendamm in der Nähe eines Tanzlokals von drei Kerlen urplötzlich und ohne eine erkennbare oder auch nur denkbare Veranlassung überfallen. Der ältere Sohn wurde mit einem Steinwurf gegen den Kopf betäubt niedergeworfen; der Vater mit drei Stichen verwundet und durch einen, wahrscheinlich mit einem Stein verübten, Schlage in die Schläfe getödtet.

— 17. October. Die drei Menschen, die gestern den Kürschnermeister Bähring und seine Söhne überfallen und den Ersteren erschlagen haben, sind bereits ermittelt und festgenommen. Es sind drei schon erwachsene Maurerburschen. Ueber Anlaß und Motiv dieser Unthat, wenn überhaupt ein bewußtes Motiv vorhanden gewesen ist, werde ich berichten, wenn die polizeilich ermittelten Thatsachen in zuverlässiger Weise bekannt geworden sein werden.

Rosenberg, 16. October. (G.) Von den Stadtverordneten ist ein Plan zu einer Reorganisation der städtischen Schule genehmigt worden, wonach ein sechster Lehrer angestellt werden, die beiden ersten Lehrer nächst dem Rector je 220 Rp., die anderen je 180 Rp. an Gehalt beziehen sollen. Die Mehrausgabe soll durch erhöhtes Schulgeld gedeckt werden, das für die erste Klasse (Selecta) auf 1 Rp., für die übrigen durchweg auf 10 Sgr. für das Kind festgesetzt ist, mit der Maßgabe, daß jede Familie höchstens für zwei Kinder das Schulgeld zu bezahlen hat und in der Selecta einige Freistellen bleiben. Bisher hat die unterste Klasse nur 2 Sgr. monatlich bezahlt. — Für den nächsten Winter haben sich hier zwei Ressourcen gebildet.

♂ **Königsberg**, 16 Oct. In der gestrigen Sitzung des Provinzial-Landtages wurde eine Wiederholung der Petition um Oeffentlichkeit der Verhandlungen beschlossen. Gegen dieselbe sprach vorzugsweise der Regierungs-Präsident v. Schwarzhoff-Dargels. Aber er erhielt außer seiner eigenen nur noch 14 Stimmen gegen die Annahme und zwar sämmtlich aus der Ritterschaft. Es waren die des Landtagsmarschalls, Reg.-Präs. Graf zu Eulenburg-Wicken, seines Stellvertreters, General-Landschafts-Director Graf von Kanitz-Podangen, der Grafen zu Dohna-Finkenstein, zu Dohna-Schlocien, Keyserling-Rautenburg, v. d. Gröben-Ponarien, des Regierungs-Präsidenten v. Saltzwedell-Pötschendorf, des Geh. Regierungs-Raths v. Platen-Platen, des Landraths v. St. Paul-Jäcknitz, der Landschaftsräthe Gusowius-Durwangen und v. Müllern-Soßnowo und der Herren v. Weickmann-Kokoschken und v. Schau-Böhmenhöfen. Für die Petition dagegen stimmten 28 Mitglieder der Ritterschaft und sämmtliche Vertreter der städtischen und ländlichen Gemeinden, unter ihnen der Ordner Bürgermeister Haase-Graudenz und sein Stellvertreter, Rittergutsbesitzer v. Saucken-Tarputschen. Das Stimmenverhältniß ist also 72 gegen 15.

Wenn die heute hier angekommene „Kreuzzeitung" behauptet, daß am letzten Dienstag die beiden Frauenburger Magistrats-Petitionen „wegen Verschärfung der Gesetzgebung über Bettelei und Vagabundenwesen" und „wegen Verschärfung der Gesetzgebung in Gesindesachen" nur aus dem Grunde „nicht zur Berücksichtigung geeignet befunden" seien, „weil bei denselben kein vorwiegend provinzielles Bedürfniß zur Aenderung der bestehenden Gesetzgebung vorliege", so hat lediglich ihr Berichterstatter, ohne Zweifel aus einer sehr erklärlichen Vorliebe für mecklenburger Zustände, sie über den wahren Sachverhalt getäuscht. Kein einziges Mitglied des Landtages hat überhaupt ein Bedürfniß zu den von dem Frauenburger Magistrat erbetenen Aenderungen gefühlt; wenigstens hat keiner ein solches auch nur mit irgend einer Silbe zu erkennen gegeben. Es ist überhaupt über die Petitionen gar kein anderes Wort in der Versammlung gesprochen worden, als das des Herrn v. Saucken-Julienfelde, nämlich, daß man dieselben am besten dadurch würdigte, wenn man ohne Discussion über sie zur Tagesordnung überginge. Und so wurde sie ohne Discussion und einstimmig zurückgewiesen.

Königsberg, 18. October. Gestern ist Medicinalrath Möller vom hiesigen Stadtgericht freigesprochen. Die Anklage betraf dessen Schrift: „Actenstücke der wider mich geführten Disciplinar-Untersuchung. Ein Beitrag zur neupreußischen Geschichte".

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	98	98
loco	34 7/8	34 1/4	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83½
October	34 1/8	33 5/8	4% do. do.	94	—
Novbr.-Decbr.	34 1/4	33 3/4	Danziger Privatbk.	—	105
Spiritus Octbr	13 5/12	13 5/12	Ostpr. Pfandbriefe	83 1/4	84
Rüböl do.	12 5/21	12 1/6	Oestr. Credit-Actien	76 3/4	76 5/8
Staatsschuldscheine	89 3/8	89 3/8	Nationale	67 1/8	67 1/2
4½% 56er. Anleihe	101 1/4	101 3/8	Russ. Banknoten	76	75 1/2
5% 59er. Pr.-Anl.	105 3/4	105 3/4	Wechselc. London	6. 20 1/2	—

Hamburg, 17. October. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen, Inhaber halten fest, pr. April-Mai 58—59 verlangt. Oel October 26—25 7/8, Mai 27 3/8, flau. Kaffee gedrückte Stimmung.

Amsterdam, 17. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, Consumgeschäft. Roggen loco preishaltend, Herbstroggen etwas flauer, Frühjahrsroggen unverändert. Raps Oct. 73 Br., April 78 nom. Rüböl Herbst 40¼ Br., Frühj. 42¼.

London, 17. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu Preisen wie am vergangenen Freitag verkauft, obschon höher gefordert; in fremdem Weizen nur Detailgeschäft. Malzgerste gefragt. — Bedeckter Himmel.

London, 17. October. Silber 61. Türkische Consols 49. Consols 88¾. 1% Spanier 42¼. Mexikaner 26. 5% Russen 88. Neue Russen 86½. Sardinier 82.

Liverpool, 17. October. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Die bessere Stimmung behauptet sich. Die Preise werden allmälig fester. Die Notirungen sind gegen die vom vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 17. October. 3% Rente 65, 20. Italienische 5% Rente 65, 85. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 46 1% Spanier 41¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 435, 00. Credit mob.-Actien 890, 00 Lomb. Eisenbahn-Actien 515, 00. — Die an der heutigen Börse über die auswärtigen Finanzverhältnisse eingetroffenen Berichte lauten noch nicht günstiger. Das Geschäft im Allgemeinen war stockend und die Stimmung matt.

Productenmärkte.

Danzig, den 18. October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 58/59/60—62/63—64/65—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30 ℔. von 56/57—60/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119,120/3—129/30 ℔. von 46/51/52½—62½/65 Sgr. nach Qualität pr. 85 ℔.
Roggen 120/124—126/128 ℔. von 36/38½—39½/40 Sgr.
Erbsen 36—46 Sgr., extra feine 1—2 Sgr. mehr.
Gerste 106—116 ℔. von 32—36 Sgr.
Hafer alter 26/27 Sgr., frischer 21—23 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus 14 Rp. pr. 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: SW. — Zu unveränderten Preisen sind heute 230 Lasten Weizen gekauft worden. Bezahlt für 126. 127 ℔. bunt frisch fl. 350, 360 365, 127/8 ℔. desgleichen fl. 370, 128/9 ℔. hellbunt fl. 375, 125 ℔. ganz weiß fl. 375, 128 ℔. alt fein bunt fl. 380, 383, 130 ℔. desgleichen fl. 387½, 130 ℔. frisch hellbunt fl. 385, 133 ℔. frisch roth fl. 390, 130 ℔. alt hochbunt fl. 400, alles pr. 85 ℔. — Roggen fest, alt 116 ℔. fl. 215, 118 ℔. fl. 218 frisch 121 ℔. fl. 222, 123/4 ℔. fl. 230, 124/5 ℔. fl. 232, 126 ℔. fl. 234, 128 ℔. fl. 240 pr. 81⅚ ℔. Umsatz 160 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 255, 285 pr. 90 ℔., grüne fl. 270 pr. 90 ℔. — Spiritus ohne Umsatz.

Bromberg, 17. October. Mittags + 6°. Weizen alter 128/132 ℔. 54/58 Rp., neuer 126/128/132 ℔. 44/46/48 Rp. — Roggen 120/128 ℔. 27/29 Rp. — Spiritus ohne Handel.

Stettin, 17 October. (Ostf. Ztg.) Weizen etwas fester, loco pr. 85 ℔. gelber alter 52—56 Rp., neuer 47—52 Rp. bez., 83/85 ℔. gelber 54¼, ½ Rp. bez., ¼ Rp. Gd., Oct.-Nov. 53¾, ⅞, 54 Rp. bez. u. Br., 53¾ Rp. Gd., Frühj. 56 Rp. Gd., Mai-Juni 56¾ Rp. Br. u. Gd. — Roggen etwas höher, pr. 2000 ℔. loco 33½—34 Rp. bez., Oct. 33½, ¾ Rp. bez., Oct.-Nov. 33, 33¼ Rp. bez., Frühj. 35, 35¼, ⅜, ½ Rp. bez., Mai-Juni 36 Rp. Br. 35¾ Rp. bez. — Gerste, Oderbr. pr. 70 ℔. 31½ Rp. bez., Schles. pr. Conn. 30 Rp. Br. — Hafer pr. Oct. 47/50 ℔. 23½ Rp. Gd. — Rüböl stille, loco 12 Rp. Br., Oct. und Oct.-Nov. 12 Rp. Br., April-Mai 12⅚ Rp. Br., 12⅔ Rp. Gd. — Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß 13 7/12, 5/12 Rp. bez., Oct. 13⅓ Rp. bez., Oct.-Nov. 13⅙ Rp. Br. u. Gd., Nov.-Dec. 13, 13 1/12 Rp. bez., Frühj. 13¾, ⅚ Rp. bez. — Angemeldet: 50 W. Hafer. — Leinöl loco incl. Faß 12⅔ Rp. bez. — Amerik. Schweineschmalz 6, 6 1/12 Sgr. bez. — Petroleum 11¾ Rp. bez. — Hering, Schott. crown u. full Brand Nov.-Lief. 12⅛ Rp. tr. bez.

Berlin, 17. October. Weizen pr. 2100 ℔. loco 46—59 Rp. nach Qual., neuer bunt. poln. 53 Rp. ab Bahn bez., mehrere Lad. alter fein. weiß. poln. 57—58½ Rp. bez — Roggen pr. 2000 ℔. loco 78/79 ℔. mit ¼ Rp. Aufg. gez. Nov.-Dec. get., 82/83 ℔. 35 Rp. ab Kahn bez., 82/83 ℔. mit 1¼ Rp. Aufg. geg. Oct.-Nov. get., 80/81 ℔. 34⅜ Rp. ab Boden bez., Oct. 33⅝ Rp. bez. u. Gd., ¾ Rp. Br., Nov.-Dec. 33⅞—33¾—34 Rp. bez. u. Br., 33⅞ Rp. Gd., Dec.-Jan. 34½—¼—⅜ Rp. bez, 34½ Rp. Br., ¼ Rp. Gd., Frühj. 35½—⅜ Rp. bez. u. Gd., ½ Rp. Br., Mai-Juni 36—36⅛ Rp. bez. u. Gd., ¼ Rp. Br., Juni-Juli 37¼—⅛ Rp. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 27—33 Rp., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 23—25½ Rp., Oct. 23½ Rp. bez., Nov.-Dec. 21½ Rp. Br, Frühj. 21¾ Rp. bez, Mai-Juni 22¼ Rp. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 46—50 Rp., Futterw. do. — — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 12⅙ Rp. bez., 12¼ Rp. Br., Oct. 12⅙—5/24 Rp. bez. u. Br, ⅙ Rp. Gd., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 12 5/24—¼ Rp. bez., Dec.-Jan. 12⅜—5/12 Rp. bez. u. Br., ⅜ Rp. Gd, April-Mai 12¾—⅚ Rp. bez. u. Br., ¾ Rp. Gd., Mai-Juni 13 Rp. nom. — Leinöl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13 Rp. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 13½—5/12 Rp. bez., Oct. 13 11/24—13⅜ Rp. bez., 5/12 Rp. Br., ⅓ Rp. Gd., Nov.-Dec. 13 5/12 Rp. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 13 5/12 Rp. bez. u. Gd., ½ Rp. Br., Jan.-Febr. 13⅝—7/12 Rp. bez. u. Gd., ⅔ Rp. Br., April-Mai 14⅙—1/12 Rp. bez., ⅙ Rp. Br., Mai-Juni 14 5/12—7/24 Rp. bez. u. Gd., 5/16 Rp. Br., Juni-Juli 14¾—⅔ Rp. bez. u. Gd. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅚—3⅔ Rp., Nr. 0. u. 1. 3 7/12—3⅓ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 2½—2¼ Rp. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. October 1864. Wind: Süden.

Gesegelt: Gronegaard, Laura, Perth; Boye, 4 Broedre, Rendsburg; Jörgensen, Avance, Norwegen; Tjarandsen, Vidar, Christiania; Peters, Maria, Bremen; Leisering, Juno, Bremen; Rasker, Bartold Hermann, Groningen; Jonkhoff, Baltruide, Groningen; Diedrichsen, Lyna, Norwegen; Rosenbrock, Thamar, London; de Wall, Follina, Newcastle; Feyen, Catharina Hendrika, Dokkum; sämmtlich mit Getreide. — Robert, Celeste Henry, Nantes; Lepereaux, Eugene Edmonde, Caen; beide mit Saat. — Bosker, de Trouw, Amsterdam; Wewetzer, Emma, Swansea; Kraeft, Claro, Tynedock; Johns, Salem, Aberdovey; Prahm, Carl, Sunderland; Youlden, Safeguard, Hartlepool; Darmer, Expreß, London; Grentzenberg, Neptun, London; Lange, Harmonie, London; Parow, Hercules, Grimsby; Haefke, Maria Emilie, Grimsby; Harder, Wilhelm v. Flotow, Grimsby; Beß, Copernicus, Grimsby; Kraeft, Peter Kraeft, Grimsby; Koop, Martin, Grimsby; Tife, Reculvers, London; Chapman, Robert u. Ann, London; Green, William Watson, London; Garbutt, Mary Pring, London; Bath, Harmonie, Harlingen; Kuipers, Anna, Bremen; Duit, Hoffnung, Bremen; Christophersen, Adelheide, Bremen; Mulder, Emma, Emden; Forquhar, Cleaver, Suttonbridge; Barnard, William Henry, Cadix; Henning, Heinrich, Swansea; Glegg, Harvest Home, Aberdeen; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Johnson, Industrie, Stavanger, Heringe.

Den 18. October. Wind: SW.

Angekommen: Abrahamsen, Mobile, Stavanger, Heringe. — Streck, Colberg (SD.), Stettin; Takes, Medea, Swinemünde; beide mit Gütern. — Crason, Ocean, Wisbeach, Ballast.

Gesegelt: Johnsen, Johann, Flensburg; Thomsen, Bjarke, Grimsby; Reid, Eagle, Grimsby; Cockerill, Bessie, London; de Jong, Valerius Lodewyck, Amsterdam; sämmtlich mit Holz. — Scholtens, Verwissling, Harlingen; Nicol, Ruby, Newcastle; Jarwie, Jessie, Newcastle; Lindeboom, Orion, Newcastle; Verlaat, Gretina, Alloa; sämmtlich mit Getreide. — Douwes, Harmonie, Rotterdam, Spiritus.

Ankommend: 10 Schiffe.

Thorn, 17. October 1864. Wasserstand: + 4 Fuß.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Huhn, Rosenstein u. Hirsch, Heringe. Ders., Schilka u. Co., Reis. Ders., Böhm u. Co., Heringe.

Von Wittenberge nach Polen: Großmann, Großmann, diverse Sachen.

Stromab: L. Schfl.
Hohensee, Krause, Wloclawek, Danzig, Mix, 32 L. 8 Schfl. Wz., 5 — Rg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
17	4	332,35	+ 5,3	SW. flau, bezo en.
18	8	332,39	+ 7,0	do. frisch, do.
	12	332,27	+ 9,3	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 17. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98 G
Aachen-Mastricht	—	4	36—35¼ bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	109½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	131 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	188 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	139¾ bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	219½ G
Berlin-Stettin	8⅓	4	129¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	68⅛ G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	133½ bz
Brieg-Neiße	4⅙	4	82 bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	195½ G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅘	3	53 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	90 G
Ludwigsh.-Berbach	9	4	146½ G
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	314 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	252 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	122¾ bz
Mecklenburger	2½	4	76⅝ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅗	4	72½ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	64¾-¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	159¼ bz
" Litt. B.	10⅛	3½	145½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	114¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	70 bz
Rheinische	6	4	103 bz
do. St.-Prior.	6	4	108½ bz
Rhein-Nahebahn	0	4	21¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	75¼ bz u G
Stargard-Posen	4⅙	3½	97¼ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	136¼-35¾-36 bz
Thüringer	7¾	4	127 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7⅛	4½	141 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121¼ G
Pom. R. Privatbank	5⅝	4	96 B
Danzig	6	4	105 G
Königsberg	5 4/5	4	104 B
Posen	5 6/15	4	96 B
Magdeburg	4⅙	4	96½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅛	4	97¼ et bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110⅞ bz
Oesterreich	6	4	76⅞-⅝ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½ bz
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	96⅛ bz
54, 55, 57	4½	101⅜ bz
do. 1859	4½	101⅜ bz
do. 1856	4½	101⅜ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schulds.	3½	89⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	126½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ B
do. do.	3½	86¾ G
Börsenh.-Anl.	5	103¾ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86⅛ bz
do. neue	4	98¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼ G
do. "	4	93¾ bz
Pommersche "	3½	86⅛ bz
do. "	4	98½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94⅜ B
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. "	3½	83¼ bz
do. "	4	94 bz
do. neue	4	92¾ bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98 B
Posensche	4	91¼ bz
Preußische "	4	98 bz
Schlesische "	4	98¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59½ bz
do. Nat.-Anl.	5	67½ bz
do. 1854r Loose	4	75 B
do. Creditloose	—	71½ B
do. 1860r Loose	5	79½-79 bz u G
do. 1864r Loose	—	48½-¼ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74 bz
do. do. 6 Anl.	5	87¼ B
Russ.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do.	3	53 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	85½ bz
do. do. 1864 holl.	5	87 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72½ bz u B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	74¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ G
N. Badens. 35 Fl.	—	30 et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 15. Octbr.

Amsterdam kurz	7	142⅞ bz
do. 2 Mon.	7	142⅜ bz
Hamburg kurz	6	152⅝ bz
do. 2 Mon.	6	151¼ bz
London 3 Mon.	9	6 20½ bz
Paris 2 Mon.	7	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86 bz
do. do. 2 M.	5	85⅛ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 18 G
Leipzig 8 Tage	7	99¾ G
do. 2 Mon.	7	98⅝ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 20 G
Petersburg 3 Woch.	5	83 bz
do. 3 M.	5	82⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	75⅝ bz
Bremen 8 Tage	7	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99 7/12 B	Napol. 5 11½ bz
" ohne R. 99⅜ B	Louisd'or 110⅝ bz
Oest.östr.W. 86⅛ bz	Sovrgs. 6 23¼ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 bz
Russ. do. 75½ bz	Gold (#) 463 bz
Dollars 1 12⅛ G	Silber 29 29 G

Bitte

an menschenfreundliche Herzen.

Der Einwohner Joseph Scheiba zu Oxhöft, Familienvater von 4 unversorgten Kindern, hat durch einen heftigen Seesturm kurz vor der Mole in Neufahrwasser sein Steinfahrzeug gänzlich verloren, und dieses, seines einzigen Erwerbsmittels beraubt, steht derselbe mit seinen Kindern hilflos da, vom Mitleiden wohlthätiger Menschen Unterstützung erwartend.

Die Wahrheit dieser Thatsachen ist durch den Herrn Polizei Präsidenten **v. Clausewitz** und den Herrn Lootsen-Commandeur **Claassen** bescheinigt.

Menschenfreundliche Herzen werden daher gebeten, milde Beiträge für den Verunglückten in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Auction über Nutz- und Bauhölzer.

Donnerstag, den 20. October c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Steindamm, vor dem Hause No. 2, mit üblicher Kreditbewilligung öffentlich versteigern:

1 Partie trockene eichene Dielen, 1 à 1½" in diversen Längen, eichene 2 à 6" Bohlen, birk. 2 à 4" Bohlen, fichtene 1 à 4" Sleeper-Dielen, Kreuzholzer und Mauerlatten,

wozu ich die betreffenden Herren Gewerbetreibenden und Bauunternehmer einlade

[7785] **Nothwanger, Auctionator.**

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Illustrirter Führer durch Danzig

und seine Umgebungen.

Mit Plan der Stadt und Environs.

Preis 10 Sgr.

Verlag von A. W. Kafemann.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Ein Gut von 6 Hufen culmisch, bedeutende Wiesen, das Uebrige alles Weizen- und Gerstenboden; Aussaat: 60 Schffl. Weizen, 90 Schffl. Roggen, 30 Schffl. Gerste, 30 Schffl. Erbsen, 50 Schffl. Hafer, 100 Schffl. Kartoffeln, Klee und Wicken bedeutend; Inventarium: 8 Pferde, 8 Ochsen, 5 Kühe, mehreres Jungvieh, 10 Stück Schweine, 250 feine Schafe, todtes Inventarium ganz vollständig mit sämmtlichen Maschinen; Gebäude massiv und alles neu, soll mit der ganzen Ernte für den Preis von 26,000 Rℓ., bei 10,000 Rℓ. Anzahlung, verkauft werden.

Die Hypotheken können längere Jahre stehen bleiben.

Alles Nähere bei

F. A. Deschner,

[7828] Altstädt. Graben No. 21.

Ich will mein auf der Vorstadt hierselbst, der Post und dem Gerichtshause gegenüber liegendes Grundstück, in den von dem zeitigen Pacht-Inhaber **Wildt** besessenen Räumlichkeiten, in welchen 16 Jahre das Material-, Wein- und Eisen-Geschäft, verbunden mit Schank, in den letzten sechs Jahren auch noch die Gastwirthschaft mit Erfolg betrieben ist, vom 15. April 1865 auf mehrere Jahre verpachten.

Hierauf Reflectirende wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.

Schwetz, den 18. October 1864.

Der Kaufmann
C. L. Schwartz. [7830]

Nürnberger Lagerbier,

aus der berühmten Kurz'schen Brauerei, erhielt und empfiehlt [7815]

Friedrich Wilhelm Schneider,
Hundegasse und Berholdschegassen-Ecke No. 85.



Die Damen-Gamaschen- und Herren-Stiefel-Niederlage von **Joseph Frenzl** aus Wien ist von heute ab nach Glockenthor No. 3 verlegt. [7831]

A. Doerksen,
No. 29, gr. Wollwebergasse No. 29,
empfiehlt sein Lager

Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftaback,

ferner:

patentirte Fichtennadel-Cigarren,

als besonders empfehlenswerth für Brust-Kranke, an Husten oder an anderen katarrhalischen Affectionen leidende Personen.

Als vorzüglich preiswerth empfehle ich die unter No. 14 eingestellten La Fiadora-Cigarren, p. M. 16 Rℓ. p. Stück 6 ₰. [7823]

A. Doerksen, gr. Wollweberg. 29.

Steinkohlen-Offerte.

Ich empfing wieder die bekannten guten Kaminkohlen und offerire dieselben nach stattgehabtem Wohnungswechsel zum billigsten Preise frei an die Thüre.

P. S. Für meine auswärtigen Freunde zur gefl. Nachricht, dass von Montag, d. 17. d. M. ab, mehrere Bordinge mit diesen Kohlen am Bahnhof zur Entlöschung liegen, und erbitte gefl. Ordres. [7728]

A. Wolfheim,

Kalkort 27.

Billardbälle empfiehlt in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen. Alte Bälle werden in Zahlung angenommen.

G. Gepp, Kunstdrechsler,
[7822] Jopengasse 43.

Französische Spargel, Rocks and Drops, englische Pic Nic u. Queen Biscuits, Kieler Sprotten, eingelegte Krebsschwänze und Krebsbutter, so wie täglich frische Natives-Austern, empfiehlt

[7826] **Carl Jantzen,** Heiligegeistgasse 124.

Stearin- und **Paraffinkerzen,** neuester Sendung, die gegen früher etwas billiger abzulassen sind, empfiehlt [7833]

Julius Tetzlaff,

Hundegasse No. 98,
Ecke der Matzkauschengasse.

Ein sehr eleganter, noch vollständig neuer Hirschfänger und eben solches Jagdmesser (Solinger Fabrikate), sind für den billigen Preis von 11 Rℓ. zu verkaufen Näthler-Gasse No. 7, 1 Treppe hoch. [7821]

Starken **Weißdorn,** in großen und kleinen Quantitäten, zur Anlegung dauerhafter, undurchdringlicher Hecken; so wie starke **Obstbäume** in den besten Sorten offerirt billigst

E. F. Rohde

in Ohra, (Boltengang)
[7819] bei Danzig.

Frische Kieler Sprotten empfiehlt [7812]

A. Fast, Langenmarkt 34.

2 Hühnerhunde, 6 Monat alt, **edle Race,** mit **vorzüglichem Behang,** sind billig zu verkaufen **Schidlitz No. 89.** [7834]

Vorzügliche englische Coke zur Ofenheizung und zum Metall-Schmelzen empfehlen [7829]

Ballerstädt & Co.,

Burgstraße 6.

Aecht engl. Porter habe so eben von London erhalten u. empfehle solches in Original-Gebinden so wie in Flaschen billigst.

Herrmann Baeck,

Heiligegeist- u. Kl. Krämergassen-Ecke. [7816]

Feinste **Mocca-, Cuba-, Java-Caffees u Zuckers** in besonders preiswerther Qualität, feinste **Peccoblüthen** und andere **Thees, Parafin-, Brillant- u. Münchener Milly-Kerzen,** extra feinen alten **Jamaica-Rum, Cognac, Arac de Goa, de Batavia,** so wie alle Sorten **weisse und rothe Weine** empfiehlt zu den billigsten Preisen (7835)

C. W. H. Schubert,

Hundegasse 15.

Nur vom besten Astr. Perl-Caviar

halte von jetzt ab stets auf Lager und versende in Fässern von 1 bis 25 Pfd. [7810]

C. A. Mauß.

Anerkannt

beste Gummischuhe,

für deren Dauer garantirt wird, zu bekannten billigsten Preisen beim Schirmfabrikanten

Alex. Sachs,
[7817] Matzkausche Gasse.

Ein großer Neufundländer mit weißem Streif um den Hals und weiße Brust, ist mir vorige Woche vom Hofe verschwunden; wer denselben Fischmarkt, am brausenden Wasser No. 2 abbringt oder nachweist, wo derselbe ist, erhält eine gute Belohnung; vor dem Ankauf wird gewarnt. [7832]

Th. Höyer.

Als **Zimmermeister** habe ich mich hier etablirt und empfehle mich einem hochgeehrtem bauenden Publikum der Stadt, so wie den Herren Guts- und Hofbesitzern der Umgegend, zur Ausführung sämmtlicher in mein Fach schlagenden Arbeiten. (Reparaturen so wie Neubauten.)

S. A. Krepke, Zimmermeister, Lastadie 13.

[7827]

Ein junger Mann mit gutem Atteste versehen, der mehrere Jahre in einer kleinen Stadt am Gericht als Kanzlist gearbeitet hat, sucht eine ähnliche Stelle. Gefällige Adressen werden unter No. 7820 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Allen

Schinnleidenden

die ergebene Anzeige, daß in meinem

Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing Salon

jeglicher Schinn vermittelst Shampooing and Hair brushing by Machinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Kaufmann, Langenmarkt 17,
neben Herren Gehring u. Denzer.

Eine Erzieherin sucht gleich oder auch von Neujahr eine Stelle. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr Professor **Carl** in Marienwerder. [7813]

Am hiesigen Platze wird die General-Agentur für eine bereits eingeführte Deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft vacant.

Anerbietungen zur Uebernahme derselben beliebe man sub Littra A. B. 100 an die Expedition dieser Zeitung recht bald gelangen zu lassen. [7811]

Für mein Ledergeschäft suche ich einen sehr geeigneten und ordentlichen Zurichter (Walker), der hauptsächlich auf genarbtem Rindleder-Ausschnitt eingearbeitet sein muß, unter den vorzüglichsten Bedingungen und Garantie für beständige Arbeit.

Adressen sind direkt einzusenden an

J. O. Levy,
Lederhandlung,
(7836) Thorn.

Ein Wirthschafter wird zum 1. November d. J. auf Dom. Mahlbanz per Hohenstein gesucht. (7837)

Ratten, Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten 2c. **vertilge** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

Wilh. Dreyling,
Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends von 6 bis 7 Bibliothekstunde, dann pünktlich um 7 Uhr **Generalversammlung:**

1) behufs Wahl von Revisoren für die Jahresrechnung 1863/64;
2) behufs Dechargirung der Jahresrechnungen pr. 1862 u. 1863 der Hilfskasse.

Nach beendigter Generalversammlung wird Herr Dr. **Lissauer** seinen Vortrag über **Ozon** und **Antozon** fortsetzen. [7814]

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 19. October. **Auftreten der Solotänzerin Misses Alice, Catharina und Emilie Stafford, des Gymnastikers Mr. William, des Barytonisten Herrn Schwartz und der Sängerin Frau Schwartz-Liesenberg;** verbunden mit **großem Concert** von der Buchholz'schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½, für Saal 5 Sgr. Drei Billets für Loge zu 15, für Saal zu 10 Sgr., sind bei Herrn **Greutzenberg** und im Etablissement bis Abends 6 Uhr zu haben. [7829]

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 19. October. (2. Abonn. No. 2). **Don Juan.** Große Oper in 3 Acten von Mozart.

Donnerstag, den 20. October. (2. Abonn. No. 3.) **Graf Essex.** Historisches Schauspiel in 5 Acten von H. Laube.

☞ Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]

Victor Lietzau, Optiker
in Danzig.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7582] **Rudolph Leutler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.